

Journal

Laufrichtung Afrika

Robust, bequem und trotzdem schick – die Schuhmode der nächsten Frühlings- und Sommersaison verzichtet auf extravagante Modelle. Stattdessen setzt die Branche nicht zuletzt wegen der Fußball-WM in Südafrika auf Safari-Look – mit hohen Stöckelabsätzen und flachen Römersohlen. *Nicole Serocka* war für uns auf der Präsentation des Schuhinstituts in Hamburg.

Frauen brauchen für jede Stimmung den passenden Schuh. Dass meist bereits unzählige Paare in den Kleiderschränken schlummern, spielt dabei keine Rolle. „Die Deutschen kaufen im Schnitt vier Paar Schuhe pro Jahr – die Damen sechs, die Herren leider nur zwei“, bedauert *Claudia Schulz* (45) vom Schuhinstitut DSI in Offenbach. Sie weiß genau, wie leidenschaftlich Frauen ihre Schuhe lieben; sie besitzt selbst mehrere hundert Paar.

Glaubt man der Expertin, sind die Zeiten bald vorbei, in denen Frauen ihre Füße wie Aschenputtels Stiefschwwestern in enge Pumps zwängen müssen, um gut auszusehen. „Die Schuhindustrie verbindet Ästhetik künftig noch stärker mit Komfort“, sagt sie. Denn „Museumsstücke“, in denen man zwar sitzen, aber nicht lange gehen kann, wolle niemand mehr kaufen.

Das gilt auch umgekehrt: Bequeme Schuhe müssen nicht hässlich sein. Die neuen Modelle wirken auch dann noch feminin, wenn sie flach sind. So wie bei *Audrey Hepburn*, die ihr Leben lang ausschließlich Ballerinas getragen hat. Modebewusste Frauen können also in der kommenden Saison statt zu Stöckelschuhen mit gutem Gewissen auch mal zu Mokassins und Römer- oder Gladiatorensandalen greifen.

Wer sich zwischen hohen Stiefeln und flachen Sandalen nicht entscheiden kann, wird sich über die Kombination der beiden Modelle freuen. Denn der offene Stiefelschaft ist ein besonderer Blickfang. „Sandal Boots sind die Neuheit des Jahres 2010“, versichert *Schulz*. Dabei orientiert sich die Schuhmode am Kleidungsstil der kommenden Saison. „Zum Glück sind im nächsten Jahr Dreiviertel- und Siebenachtel-Hosen besonders angesagt.“ Diese Mode schreie geradezu nach neuen Schuhen, weil sie den Blick auf die Füße lenke.

Unter den neuen Modellen findet man immer wieder Paare mit Schnürbändern und Lochverzierungen. Bei den Männern nennen sich derartige Schuhe *Brogue*. Der Name geht auf schottische Hirten zurück, die in ihre Schuhe Löcher bohrten, um das eingedrungene Wasser abfließen zu lassen. Die Perforationen, wie sie in der Fachsprache heißen, sind geblieben und schmücken inzwischen auch Damenschuhe.

Während die Männer flache Absätze nach wie vor zu schätzen wissen, geht es bei vielen weiblichen Modellen hoch hinaus, und zwar bevorzugt auf Keilabsätzen. Denn die meisten Frauen können darauf gut laufen. Auch hier versucht die Schuhindustrie, dem Wunsch nach mehr Bequemlichkeit entgegenzukommen. „Hohe Schuhe werden immer alltagstauglicher“, betont *Claudia Schulz*. Weiches Veloursleder, aber auch Gummizüge, Schockabsätze und besondere Fußbetten sollen das Stöckeln angenehmer machen.

Kaufentscheidend sei jedoch nach wie vor die Optik. „Im nächsten Jahr geht der Trend zum Safari-Look“, prognostiziert die Expertin. Wer farblich „in“ sein will, trägt deshalb Tarnmodelle mit dezenten Kroko-, Leopard- oder Schlangenprägungen. Im Afrika-Trend liegen auch Schuhe in Beige, Cognac und der neuen „Jokerfarbe“ Taupe, einem Graubraun, das dem Fell von Maulwürfen ähnelt.

Dazu stöckeln multikulturelle Trendsetter in Flieder, Türkis, Fuchsia und Kiwigrün durch die nächste Saison. Abwechslung bringen mehrfarbige Modelle in Gold, mit bunten Mustern oder Blumendesigns. Dabei sind die Oberflächen eher matt als glänzend. Denn die neuen Treter sollen möglichst abgenutzt und gebraucht wirken. „Leuchtende Farben werden in Handarbeit schwarz übermalt, um einen authentischen Used Look zu erzeugen“, erklärt *Schulz*.

Auch das ökologische Bewusstsein der Schuhindustrie wächst. Denn in der kommenden Saison kommt es auf die Nachhaltigkeit der Materialien an. „Manche Sohlen werden beispielsweise aus recycelten Kork-Kautschuk-Resten hergestellt“, erzählt die Expertin. Weitere bevorzugte Materialien sind weiches Nubuk, Nappa- oder Rauleder. Fransen und Nieten peppen Clogs und Collegeschuhe auf, während Pumps gerne mit verspielten Blüten verziert werden.

Die Schuhe von morgen sehen also nicht nur gut aus, sie sind auch praktisch und umweltfreundlich. Egal ob an seinen oder ihren Füßen – Hauptsache, der Schuh ist halbwegs wasserdicht und drückt nicht mehr.



Più di



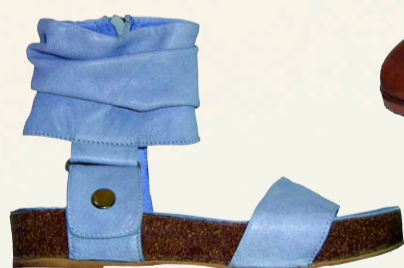
Tiggers



Madeira



Paolo Santini



Otto Kern



Aiminer



Claudia Schulz vom Schuhinstitut präsentierte in Hamburg den allerneuesten Trend: Der Sandal Boot ist die Kombination von Sandale und Stiefel. Foto Serocka



Schrittmacher: Summer Boots von Abro

„Frauen müssen mit ihren Schuhen auch zur Arbeit gehen können“

Interview mit *Antje Meyn* (45), Einkäuferin bei Schuh-Heinrich in Kiel

JOURNAL: Im kommenden Jahr erwarten uns abenteuerliche Schuhmodelle: Sandaletten im Safari-Look, Matrosenschuhe und Gladiatorensandalen in Schlangenlederoptik. Lassen sich die auch in Kiel verkaufen?

Meyn: Unsere Kunden sind modebewusst und deshalb gut über aktuelle Trends informiert. Sie erwarten immer wieder etwas Neues. Trotzdem sollten wir Ihnen nicht nur allzu gewagte Modelle mit extrem hohen Absätzen anbieten. Die Römersandalen gibt es beispielsweise auch ohne Absätze. Die neue Optik wird bei den Kunden gut ankommen, denn die vielen Brauntöne im Used Look wirken sehr leger.

Die Damenschuhe von morgen sind entweder ganz hoch oder ganz flach. Dazwischen sind kaum noch Modelle im Angebot.

Für manche Kunden ist das ein Problem. Moderne Frauen müssen mit ihren Schuhen auch zur Arbeit gehen können. Deshalb ist es unsere Aufgabe, zusätzlich modische Modelle zu finden, die weder zu hoch noch zu flach und trotzdem alltagstauglich sind.

Wie wichtig ist es für Sie, dass die Hersteller Wert auf Nachhaltigkeit legen und umweltfreundliche Schuhe produzieren?

Das ist in jedem Fall ein Thema, auch wenn die meisten Kunden zuerst auf die Behaglichkeit und die Optik achten. Naturgegerbtes Leder ist jedoch ein Trend und wird auch gekauft – nicht zuletzt deshalb, weil damit nicht nur Bequemlichkeit, sondern auch ein individueller Look einhergeht.

Der Spruch „Wer schön sein will, muss leiden“ gilt in der Schuhbranche offenbar nicht mehr. Die Schuhindustrie hat den Anspruch, vor allem Schuhe zu kreieren, die elegant aussehen und gleichzeitig sehr bequem sind. Wie realistisch ist das?

High Heels, die mindestens acht Zentimeter hoch sind und dann auch noch gut sitzen, sind sicher eine Frage des Preises. Aber es gibt auch so viele tolle Pumps, zum Beispiel mit Plateausohle, die gut aussehen, erschwinglich und zugleich bequem sind. Es müssen ja nicht gleich acht Zentimeter sein. Denn der schönste Schuh sieht nur dann gut aus, wenn Frauen darin noch lächeln können.

Interview: *Nicole Serocka*